

sein, die in der That goldgelb färbt. Unter dem Namen *Betula lenta* findet man stets in Gärten mit seltener Ausnahme *Betula lutea*. Die beiden Arten sehen sich ja gewiß ähnlich, allein wer sie einmal echt gesehen, wird sie sicher nicht mehr verwechseln. Wuchs, Rinde, Laub, Fruchtzäpfchen und Schuppen sind wesentlich verschieden. Der Wuchs ist bei *B. lenta* ein mehr schmaler aufstrebender, und regelmässiger, die Rinde schwarz, die Zäpfchen klein, desgl. die Schuppen, bei *B. lutea* ist der Wuchs ein sehr regelmässiger ausgebreiteter, die Rinde gelblich, kirschbaumfarbig, die Zäpfchen und Schuppen bedeutend grösser wie bei voriger. *Betula lutea* ist zur Anpflanzung sehr zu empfehlen.

Zu *Berberis Thunbergi* als schönfärbenden Strauch bemerkt Redner, daß die in den Gärten unter dem Namen *Berb. angulizans* bekannte, noch nicht sicher unterzubringende Art oder bessere Form noch hübscher färbe wie erstere.

Das zierliche *Rhododendron racemosum* habe in Darmstadt ausgehalten, doch sei dasselbe noch auf seine weitere Winterhärte zu prüfen.

Syringa oblata Lindl. sei ein recht schön belaubter Strauch und einer der frühblühendsten seines Geschlechts, allein diese Eigenschaft macht sie für gewisse Gegenden, welche unter Frühfrösten zu leiden haben, wertlos, andernteils für günstigere Gebiete sehr wertvoll. In Darmstadt seien die Blüten noch nie richtig zur Entwicklung gelangt.

Sehr zu empfehlen und ganz hart aber spätblühend sind *Syringa pekinensis* Rupr., *S. amurensis* Rupr., *S. japonica* Decne, sämtliche hohe Sträucher, letztere baumartig, alle mit sehr großen Blütenrispen und ligusterähnlichen Blüten.

Zu *Fendlera rupicola* bemerkt Redner, daß in Darmstadt die Entwicklung und das Wachstum des prächtigen Strauches nichts zu wünschen übrig lasse, in diesem Sommer sei der Strauch mit Blüten wieder übersät gewesen, habe auch reichlich Früchte angesetzt.

Bei den alpinen *Pentstemon* müsse man erst die richtige Kulturmethode herausbringen, man solle sie möglichst in steinigem nicht zu schweren Boden, am besten in Felsritzen pflanzen. *Malus Halliana* Köhne sei einer der schönsten Zieräpfel, ein Strauch, der im Schmucke seiner reichlich erscheinenden, dunkelroten Blüten und dem schönen Laub einen wahrhaft entzückenden Anblick darbiete, er scheine aber gegen strenge Kälte empfindlich zu sein, denn in Darmstadt sei er in dem vorletzten Winter erfroren.

Herr A. Purpus schließt hieran sofort einen Bericht über seinen

Besuch der Baumschulen von H. A. Hesse in Weener a. Ems in Ostfriesland und Besprechung einiger bemerkenswerter oder kritischer Gehölze daselbst.

Von A. Purpus-Darmstadt.

M. H. Schon längst war es mein Wunsch, der bekannten Baumschule von H. A. Hesse in Weener einen Besuch abzustatten. Die Verlegung der Versammlung der D. D. G. bot mir Gelegenheit mein Vorhaben auszuführen und meine Tour, wenn auch mit kleinem Umweg danach einzurichten. Ich habe es nicht bereut, den Abstecher nach Weener gemacht zu haben, denn ich fand dort außer prachtvollen Coniferen viele interessante oder wenig bekannte und verbreitete Laubbäume und Sträucher, von denen ich Ihnen einige vorzeigen und dieselben kurz besprechen möchte.

Zunächst mache ich auf einen eigenartigen *Cornus spec.* aus Sibirien aufmerksam, ein niedriger, buschig gedrungener, fast kriechender Strauch mit ganz auffallend schwarzgrüner Belaubung. Diese interessante Pflanze ist vorläufig nicht unterzubringen. Herrn Hesse erwuchs sie aus Samen von *C. tatarica*, den er aus Sibi-

rien bezog. Sehr schön und interessant repräsentiert sich der Strauch als Hochstamm d. h. hochstämmig veredelt.

Unbekannt ist mir auch ein *Sambucus spec.* mit riesigen bis 35 cm im Durchmesser haltenden Blütendolden, der infolgedessen eine imposante Erscheinung bildet; auch ein interessanter *Acer spec.* aus Japan mit eigenartigen, runzeligen Blättern ist vorläufig noch nicht festzustellen.

Lonicera micrantha Rgl., die ich ferner vorzeige, ist die echte Pflanze. Gewöhnlich sieht man unter diesem Namen Formen der *L. tatarica*. Weniger schön wie interessant ist die eigenartige *Lonicera nervosa*, die noch selten in Sammlungen vertreten ist.

Ein schöner interessanter Strauch, der noch recht wenig verbreitet ist, ist *Cornus officinalis* S. et. Z., eine japanesische Art mit schönen, glänzend grünen, unterseits braungebarteten Blättern. Dieselbe steht *C. mas* L. nahe und blüht wie diese vor dem Austrieb des Laubes. Die Blüten sind etwas gröfser, tiefer gelb wie bei jener und sehr wohlriechend. Von diesem empfehlenswerten Strauch sah ich bei *Hesse* einige tausend jüngere Pflanzen. Sehr schön und empfehlenswert ist die reizende *Amorpha canescens* Nutt., ein kleiner, etwa 1 m hoher Strauch mit graugrünen Fiederblättchen und violett oder lilablauen Blüten in langen, dichtstehenden Trauben, so dafs die einzelnen Zweige grofse Sträuße bilden. Es ist wirklich ein reizender, wohl längst bekannter, aber immer noch wenig und selten echt verbreiteter Strauch.

Zwei wenig bekannte, selten echt zu findende Sträucher sind *Viburnum acerifolium* L. und *Viburnum alnifolium* Marsh., die bei *Hesse* reich vertreten sind. *Viburnum acerifolium* ist ein schöner Strauch mit ahornähnlichen Blättern, weifsen Blütendolden und schwarzen Früchten. Derselbe zeichnet sich noch durch prächtige Herbstfärbung aus. Anstatt der echten Art erhält oder sieht man meistens unseren altbekannten *Viburnum Opulus* L., der nicht entfernt Ähnlichkeit mit diesem hat. *Viburnum alnifolium* Marsh. ist ein kleiner, schöner Strauch, der entfernteste Ähnlichkeit mit *Vib. Lantana* hat und mit diesem auch verwechselt wird, obgleich er sich von dieser Art doch sehr wesentlich unterscheidet. Derselbe gedeiht nur gut in etwas moorigem feuchten Boden und erwächst hier zu einem wirklich schönen Strauch, welcher sich sowohl durch seine grofsen, scharf gezähnten Blätter, hübsche Blütendolden und prächtige Herbstfärbung auszeichnet.

Erstaunt war ich, bei *Hesse* *Platanus racemosa* Nutt., eine mir als sehr empfindlich bekannte kalifornische Art, in schönen tadellosen Exemplaren zu finden; auch die wenig verbreitete *Magnolia Fraseri* Walt., starke *Pterostyrax hispida* S. et. Z. und das prächtige *Acanthopanax ricinifolium*, ebenfalls in mächtigen Exemplaren vertreten, erregten meine Bewunderung.

Ein sehr schönes Gehölz ist *Acer cissifolium* S. et. Z. mit prächtiger eleganter Belaubung und reizender Färbung. Obgleich schon längere Zeit in Kultur, ist dieses wirklich prächtige Gehölz noch wenig bekannt und verbreitet und verdient mehr beachtet und angepflanzt zu werden, zumal es durchaus keine besondere Ansprüche macht.

Ein ebenso wenig verbreiteter, längst bekannter Strauch ist *Diervilla (Calypstrostigma) Middendorffiana* Carr. mit grofsen bauchigen, gelbgefärbten und dunkelgelb punktierten Blüten, für den sich ein jeder, der ihn blühend sieht, begeistern wird. Der in Ost-Sibirien, Japan etc. heimische Strauch gedeiht allerdings nicht unter jeder Bedingung, sandig mooriger Boden und gewisse Feuchtigkeit sind zu seiner vollkommenen Entwicklung notwendig.

In vorzüglicher Verfassung sind in der *Hesseschen* Baumschule auch die *Eriaceen* dank des geeigneten Bodens und Klimas. Mich interessierten weniger die in prächtigen Exemplaren vorhandenen, voller Knospen sitzenden, gangbaren *Rhododendron-Hybriden*, als die selteneren und typischen Arten. Aufgefallen ist

mir eine in die Gruppe der *Rh. punctatum* gehörige Hybride „*Rhodod. Early gem.*“ ein reizendes, herrlichblühendes Sträuchlein.

Unbekannt waren mir auch *Rhododendron Wilsonianum*, *Rh. Gowenianum* und *Rh. fragrans*, von denen ich hier Zweige vorlege. Ich sah ferner noch *Rhododendron parvifolium* Adams., *Rh. Vaseyi* A. Gray., *Rh. occidentale* A. Gray., *Rh. arborescens* Pursh., *Rh. Smirnowi* Trautv., *Rh. Ungerni* Trautv. u. a., dann *Vaccinium hirsutum* Buckl.; *Vaccinium Arctostaphylos* L., *Gaylussacia frondosa* T. et Gray., die zum Teil noch recht selten und wenig verbreitet sind.

Zum Schluß noch einige *Hessesche* Neuzüchtungen. Hier wäre vor allem *Acer campestre Schwerini* zu nennen, eine wirklich prächtige Züchtung mit dunkelblutroten Blättern, wie an den vorliegenden Zweigen ersichtlich, ein Gehölz, welches für die Landschaftsgärtnerei große Zukunft hat; auch eine Hänge-Weißbuche „*Carpinus Betulus*“ und ein bunter *Sambucus nigra* sind sehr bemerkenswert.

Hierauf ergreift das Wort Herr *H. Zabel*, Königl. Gartenmeister a. D. aus Gotha zu einem Vortrage über das Geschlecht der Zwergmispeln, durch welchen Herr *Zabel*, an der Hand sehr reichen Herbar-Materials, welches er vorzeigt, manche bisher bestandene Zweifel und Irrtümer aufklärt.

Die Gattung der Zwergmispeln, *Cotoneaster*, *Medikus*.

Von *H. Zabel* in Gotha.

Die zur Sippe der steinfrüchtigen Pomaceen, zu den *Crataegeae*, gehörigen Zwergmispeln bilden, nachdem jetzt wohl allgemein zwei früher zu ihnen gerechnete kleine Gruppen als eigene Gattung (*Pyracantha*) bzw. als Sektion von *Amelanchier* (*Nagelia*) angenommen worden sind, eine recht natürliche, und auch durch die äußerlichen Merkmale der ganzrandigen Blätter und des fast ausnahmslosen Mangels an Dornen von ihren Verwandten leicht zu unterscheidende Gattung. Es sind niederliegende bis hohe, selten baumartige Sträucher mit meist dünner oder dichter behaarten jungen Trieben, ebenso wie ihre Triebe bekleideten kurzen Blattstielen, meist pfriemenförmigen sehr selten krautigen Nebenblättern und stachelspitzigen sommergrünen, halbimmergrünen oder lederartig immergrünen Blättern. Die weißen bis rosensfarbigen Blüten erscheinen einzeln oder zu wenigen bis in reichen Trugdolden oder Doldenrispen und zeigen 5 entweder aufgerichtete oder ausgebreitete Blumenblätter, meist 20 oder selten weniger Staubgefäße und 1—5 Griffel; ihnen folgen dem Äußern nach beerenähnliche lebhaft rote oder schwarze, selten anders gefärbte, mit den bleibenden Kelchzipfeln gekrönte und 1—5 an der Spitze nicht vom Fruchtfleisch bedeckte Steinkerne enthaltende Früchte. Die Verbreitung der Gattung erstreckt sich durch fast ganz Europa, Nordafrika und das ganze nicht zu heiße Asien mit Ausnahme des östlichsten Teiles; die zahlreichsten und dabei sowohl die höchsten als auch die niedrigsten Arten hat der Himalaya aufzuweisen, eine noch ungenügend beschriebene Art soll in Mexiko vorkommen.

Namentlich einige der rotfrüchtigen Zwergmispeln sollten häufiger angepflanzt werden, als bis jetzt geschehen ist, denn sie gehören zu unseren schönsten bis tief in den Winter hinein die Gärten zierenden Fruchtsträuchern, aber auch unter den schwarzfrüchtigen sind schönbelaubte und empfehlenswerte Arten; die Blüten kommen nur bei wenigen in Betracht.

Bei der Neubearbeitung der Gattung habe ich hauptsächlich folgende Quellen benutzt oder verglichen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Purpus Joseph Anton

Artikel/Article: [Besuch der Baumschule von H. A. Hesse in Weener a. Ems in Ostfriesland und Besprechung einiger bemerkenswerter oder kritischer Gehölz daselbst. 12-14](#)